

## **Abschaffung der Todesstrafe – überall!**

**Albert Camus** verfasste den Essay *“Die Guillotine. Betrachtungen zur Todesstrafe“*. Er setzt sich in dem Essay mit dem Argument, die Todesstrafe hätte eine abschreckende Wirkung, auseinander und erhebt starken Zweifel an deren Abschreckungswirkung. Drei wesentliche Gegenargumente führte er hierbei an:

1. Glaube die Gesellschaft selbst nicht an den Abschreckungseffekt.
2. Gibt es keinen Beweis dafür, dass Menschen, die den Entschluss zum Morden gefasst haben, sich durch die drohende Todesstrafe von ihrem Vorhaben abbringen ließen.
3. Ermöglichte die Vollstreckung der Todesstrafe die Befriedung widerlicher Gelüste.

Die Todesstrafe ist keine angemessene Antwort auf Mord und Kriminalität. Wo sich der Staat zum Richter über Leben und Tod aufschwingt, nimmt nicht Gerechtigkeit ihren Lauf, sondern Rache und Vergeltung.

Die Todesstrafe ist in jedem Land, in dem sie angewandt wird, nichts anderes als ein Terrorinstrument gegen die eigene Bevölkerung. In den USA dient sie vor allem dazu, die aus der Sklaverei entstandene Vormachtstellung der weißen Bevölkerung zu sichern. Angeklagte mit geringem oder gar keinem Einkommen und Herkunft aus gesellschaftlichen Minderheiten sind völlig chancenlos. 2/3 aller Todestrakt Gefangenen in den USA sind People Of Color, obwohl sie insgesamt nicht einmal 20% der US Bevölkerung ausmachen.

Das hat auch Amnesty International festgestellt und setzte 2016 zum Internationalen Tag gegen die Todesstrafe am 10. Oktober den Schwerpunkt auf den Zusammenhang von Todesstrafe und Armut. Ich zitiere Amnesty: „Studien zeigen, dass Menschen aus benachteiligten sozioökonomischen Verhältnissen unverhältnismäßig oft mit der Strafjustiz in Berührung kommen und diejenigen sind, die am häufigsten zum Tode verurteilt werden.“

Weiter können sich diese oft keine guten Rechtsanwält\*innen zur

Verteidigung gegen ihnen vorgeworfene Straftaten leisten. Ob und wie sich Menschen in dem Strafjustizsystem zurechtfinden, (...) wird auch dadurch beeinflusst, ob sie einflussreiche soziale Netzwerke (...) mobilisieren können oder nicht.

Strafrechtssysteme können auch die Vorurteile widerspiegeln, die eine Gesellschaft Menschen gegenüber hegt, die arm sind oder einem unterprivilegierten Milieu entstammen. Armut kann somit ein Schlüssel für die Verhängung der Todesstrafe sein. Wenn also der soziale Status eines Täters oder einer Täterin eine entscheidende Rolle bei der Verhängung von Todesurteilen spielen kann, muss man der Todesstrafe attestieren, dass sie in diskriminierender Weise eingesetzt wird. (...)

Die Todesstrafe ist niemals die Lösung. Selbst wenn sich die Auswirkungen wirtschaftlicher Ungleichheit beseitigen ließen, würden in jedem System, in dem Menschen über Menschen zu Gericht sitzen, mögliche Fehlerquellen und Ungleichheiten fortbestehen. Eine fehlerhafte Entscheidung, die einem Menschen das Leben nimmt, kann nicht wieder rückgängig gemacht werden und ist daher nicht zu tolerieren.“

Dem können wir nur zustimmen. Mumia fordert uns immer wieder auf, uns Gedanken über die **Dialektik** von Freiheit und Unfreiheit zu machen, über das Missverhältnis bei der Anwendung der Todesstrafe nachzudenken. Mumia hat immer wieder darauf hingewiesen, dass wir hier draußen in der sogenannten „freien Welt“ von dem System staatlicher Gewalt, das sich auf Einkerkерung und Todesstrafe zur Aufrechterhaltung der Herrschaft stützt, nicht unberührt bleiben.

Deshalb ist der Kampf gegen die Todesstrafe und gegen die Hinrichtung einzelner Gefangener immer auch ein Kampf gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg, gegen all die Lügen, die wir uns täglich anhören müssen. Es ist der Kampf für Glück und Freiheit für alle.